

Zeitschrift für angewandte Chemie

44. Jahrgang, S. 557—572

Inhaltsverzeichnis: Siehe Anzeigenteil S. 481

4. Juli 1931, Nr. 27

Hermann Ost †

17. Februar 1852 — 20. Juni 1931.

* In tiefer Trauer, in wehmütigem Gedenken der Leiden seines Lebensabends, aber vor allem in dankbarer Bewunderung seines rastlosen Lebenswerkes, steht die Technische Hochschule Hannover an der Bahre Hermann Ost's, der ihre Lehre wie kein anderer hinausgetragen hat in alle Welt, dessen Stimme in den 50 000 Exemplaren seines Lehrbuchs zu jedem Chemiker und Techniker drang!

Dem Harz entsprossen und in Göttingen in die Chemie eingeführt, ist Ost in Leipzig der Schüler Kolbes geworden und hat der organischen Chemie in seinen hauptsächlichen wissenschaftlichen Arbeiten von der Salicylsäuregruppe über die Zuckerarten bis zu den schönen Untersuchungen des Celluloseabbaus für 55 Jahre die Treue gehalten, unermüdlich und mit peinlicher Sorgfalt im Laboratorium schaffend, bis selbst seine so außergewöhnliche Energie des Geistes und Körpers im letzten Jahr das quälende Asthma nicht mehr niederzuzwingen vermochte.

Diese Energie der Vertiefung in eine gestellte Aufgabe führte den Wissenschaftler, als er 1887 mit dem technologischen Lehrstuhl Hannovers betraut wurde, zu einer Durchdringung der Fabrikationsverfahren, der Produkte und der Apparate der chemischen Technik, wie sie in gleicher Vollständigkeit keinem aus der Praxis hervorgegangenen Technologen gelungen ist. Dem Talent, fabrikatorische Bedingungen in ihren Grundlagen zu erfassen, gesellte sich der unermüdliche Fleiß, einzelne Fragen der verschiedensten Betriebe selbst durchzuarbeiten; der angeborene Blick, die Unterschiede der Arbeitswege einzelner Fabriken zu erkennen, ward ergänzt durch ein bewundernswertes, bienenhaftes Sammeln aller Angaben der Literatur, der Patente, der Statistik und durch ein hervorragendes Geschick, persönliche Auskunft von Fabrikanten zu erlangen. Hierzu trat die besondere Gabe, über der Exaktheit der Einzelheiten den Zusammenhang der großen Fabrikationsgebiete nicht zu verlieren, und nicht zum wenigsten eine kaum versagende, innere Kritik, das Falsche oder Unvollständige vom Richtigsten oder Besseren zu scheiden. Nur einer so seltenen Vereinigung natürlicher

Forschungsgabe, praktischen Verständnisses und unaufhörlichen Fleißes konnte das großartige Lehrbuch der chemischen Technologie gelingen, das, einzige in seiner durch 19 Auflagen aufrechterhaltenen Alleinherrschaft, jedem Forscher, jedem Fabrikanten, jedem Studenten der Wegweiser in den Gebieten der chemischen Technik geworden und von 1890 bis heute geblieben ist.

Hannover, die Stätte seines Wirkens, denkt mit besonderer Dankbarkeit des persönlichen Einflusses, den Ost während 40 Jahren in ausgezeichnet exakten Vorlesungen und Übungen aus dem Gesamtgebiete der chemischen Technologie auf die jungen Chemiker ausübte und der seinen Studenten ein Bild und eine Auffassung chemischer Industrie, der organischen Zweige ebenso wie der anorganischen, in ihr Berufsleben mitgab, wie es in dieser Zeit kaum ein anderer Technologe erreichte.

Vom Forscher und Lehrer wendet sich der Blick zu dem Kollegen: Seine aufrechte Gesinnung und sein klares Urteil, seine intensive Durcharbeitung jeder Frage und sein hinter äußerer niedersächsischer Herbheit so warm schlagendes Herz haben wir immer wieder im Kleinen wie im Großen erkennen dürfen. Mit allen Fasern seines Verstandes und seiner Arbeitskraft hat er die Hochschule als Rektor 1907/09 verwaltet und ihre Abteilungen und Ausschüsse während 46 Jahren, wo er nur konnte, beraten und gefördert.

So lebt Hermann Ost in unserm Gedächtnis unauslöschlich als vornehmer Charakter, als ständig strebender Hochschullehrer, der die Goetheschen Worte umwandelte zu höheren Zielen:

„Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen,
Wenn es nicht aus der Seele dringt
Und mit urkräftigem Behagen
Die Herzen aller Hörer zwingt.

Das Beste, was du wissen kannst,
Mußt du versteh'n, der Jugend vorzutragen!“

In solcher, aus tiefster Natur kommender Hingabe an sein Lebenswerk soll Hermann Ost ein stetes Vorbild bleiben!
F. Quincke. [A. 105.]

Heinrich Becker †

Wenige Monate vor seinem 70. Geburtstag starb in Frankfurt a. M. unser Mitglied, der vereidigte Handelschemiker und o. Honorarprofessor für Warenkunde und chemische Technologie an der Universität, Heinrich Becker, geboren zu Groß-Gerau bei Darmstadt.

Als Sohn eines Bierbrauers und Landwirts sollte er nach dem Wunsche seines Vaters zuerst die kaufmännische Laufbahn einschlagen und war einige Zeit in der Lehre in einer Drogerie in Darmstadt. Es

drängte den Jungen aber zu einem akademischen Beruf, so daß der Vater schließlich seinen Wunsch erfüllte und ihn zunächst an der Technischen Hochschule Darmstadt und dann an der Universität Freiburg Chemie studieren ließ.

Nach Abschluß dieses Studiums mit dem Doktorexamen wirkte der junge Chemiker einige Jahre in einer Cellulosefabrik, dann in den Riebeckschen Montanwerken und bei der Gewerkschaft Messel. Dort wurden seinem